

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Bittmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Willi Blumhans, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnr. 1111. Für Inserate 1917, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Drucker 961. — Zeitungsspreiss: Seite 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Postung 3 Mk., monatlich 1 Mk. Beim Abholen vom Verlag und bei Postbestellungen vierteljährlich 2,70 Mk., monatlich 90 Pf. Bei den Postanstalten vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die 7gepaltene Zeile 25 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., im Restfall 40 Pf. — Anzeigen-Abgabe geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin.

Nr. 186.

Magdeburg, Sonnabend den 11. August 1917.

28. Jahrgang.

Der Fall Müller.

In der letzten Nummer haben wir schon notiert, daß die Ernennung eines Mitglieds der sozialdemokratischen Partei zum Unterstaatssekretär im Reichsernährungsamt der konservativen Presse Anlaß zu trübseligen Betrachtungen über den Wandel der Zeiten und über die drohenden Gefahren der Zukunft gibt. Hat diese Presse schon aus Anlaß der Wahlrechtsbotshaft vom 11. Juli den „Untergang des alten Preußens“ beklagt, so sieht sie jetzt mit dem Verlassen des Grundgesetzes, daß

kein Sozialdemokrat Beamter

sein darf, ihre letzte Stütze zusammenbrechen.

Der „Vorwärts“ nimmt daher Veranlassung, den aufgeführten Parteien und Zeitungen einige Worte über „Staat und Sozialdemokratie“ zu sagen. Wir übernehmen die Darlegung:

Wenn die konservative Presse im Zusammenhang mit diesen Betrachtungen hervorhebt, daß die Grundzüge der Sozialdemokratie unverändert dieselben geblieben seien, so kann man ihr darin nur recht geben. Selbstverständlich erstrebt jeder Sozialdemokrat die Demokratie als Staatsform und die Ersetzung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung durch die sozialistische — sonst wäre er ja feiner! Selbstverständlich vertritt die Sozialdemokratie die Interessen der Arbeiterklasse, wobei dieser Begriff wie seit jeher nicht auf die handarbeitende Schicht allein, sondern auf das ganze durch Arbeit Werte schaffende Volk zu erstrecken ist. Darin ist also alles geblieben, wie es war, und der Rest ist, wie die konservative Presse wiederum ganz richtig hervorhebt, **Lakki: Anpassung des politischen Handelns an die gegebenen Umstände zu dem Zwecke, die gesteckten Ziele desto sicherer zu erreichen.**

Falsch ist es dagegen, wenn die konservative Presse die Sozialdemokratie als eine Revoluzzerbande

hinstellt, die nur auf eine passende Gelegenheit wartet, den Staat umzustürzen. Mit diesem Umsturz ist es nämlich eine eigne Sache; die geschichtliche Erfahrung lehrt — jetzt wieder in Rußland —, daß der starrer Staat ein Stehmann ist, man kann in ihm alles von oben zu unten kehren, er stellt sich wieder ganz von selbst auf die Füße, weil kein Volk ohne Staat oder staatsähnliche Organisationsform zu bestehen imstande ist. Etwas anderes ist es mit der Staatsform und der Frage, ob das Volk durch einige wenige oder durch seinen eigenen demokratisch geordneten Willen regiert werden soll.

Deutschland befindet sich — sicherer als Rußland — auf dem Wege zur Demokratie. Wir werden nach dem Krieg im Reich und in Preußen Volksvertretungen haben, die auf Grund eines demokratischen Wahlrechts gewählt sind. Sache der Wähler wird es sein, diese Parlamente in ihrer Parteizusammensetzung so zu gestalten, daß sie ihren berechtigten Einfluß auf die Führung von Reich und Staat mit jedem möglichen Nachdruck geltend machen. Geschützt das, so gibt es kein Mittel und keine Macht, zu verhindern, daß

Deutschland ebenso demokratisch regiert

wird wie irgendein anderes Land der Welt.

Unter solchen Umständen hätte dann eine gewalttätige Umwälzung der Staatsform gar keinen Sinn mehr. Die „Diktatur des Proletariats“ läßt sich nur verwirklichen auf dem Boden des allgemeinen Stimmrechts, die Arbeiterklasse vermag alle Widerstände gegen die Demokratie niederzurufen, aber sie vermag nichts gegen die Demokratie selbst. Erst wenn sie die übermächtige Mehrheit des Volkes in den Bann ihrer Ideen gezwungen hat, dann kann sie verlangen, daß nach diesen Ideen regiert wird. Früher nicht. Eine Revolution, die sich nicht die Demokratie zum Ziele setzt, bleibt ein Stoß in die leere Luft. Ein Ziel, zu dem die friedliche Entwicklung sichtbar und rasch heranreift, wird niemand durch eine gewalttätige Bewegung erzwingen wollen.

Wie steht es nun mit dem Sozialdemokraten als Beamten? Er hat wie jeder andre nach vorgeschriebenen Regeln seine Amtspflicht zu erfüllen — darüber hinaus, als Staatsbürger, soll er — wie jeder andre Beamte auch — ein freier Mann sein. Nicht darum etwa kann es sich handeln, die Sozialdemokratie unter die privilegierten und amtlich beglaubigten Parteien einzureihen, sondern es handelt sich um die staatsbürgerliche

Befreiung des Beamten schlechthin,

um die Anerkennung seines Rechtes, außerhalb seines Amtes für die ihn richtig dünkende Ueberzeugung einzutreten.

Das bedeutet für die konservative Partei begreiflicherweise Sodom und Gomorra.

Der ganze Einfluß der konservativen Partei beruht darauf, daß sie allen vom Staat abhängigen Personen eine besondere Art von „Staatsgesinnung“ aufzwingen konnte, die, im Grunde genommen, weiter nichts als eine

konservative Parteigesinnung ist. Bis zum Ausbruch des Krieges war in der preussischen Verwaltung kein Beamter denkbar, der nicht konservativ war oder doch wenigstens den konservativen Gesinnungen nahestand. Von da ging dann eine Skala der mehr oder weniger erlaubten Gesinnungen über Zentrum und Liberale zu den Sozialdemokraten, deren Gesinnung schlechthin unerlaubt war. Ein unvergeßliches Denkmal konservativer Kulturhöhe bleibt für alle Zeiten die Ley Arons, dieses Geistes, das eigens dazu gemacht wurde, um einen Privatdozenten der Physik wegen seiner sozialdemokratischen Parteizugehörigkeit von der Lehrtätigkeit auszuschließen und sein Haupt wachend auf Londons Brücke aufzustellen.

Liberale Lehrer wurden gemäßregelt, weil sie bei Stichwahlen zwischen Konservativen und Sozialdemokraten die Parole gegen den Konservativen ausgegeben hatten!

Damit ist es nun zu Ende und vorbei, und darum herrscht

Sofortiger bei König Heidebrand.

Man denke: gleiche Wahlrecht in Preußen und keine Möglichkeit mehr, die Hunderttausende von Staatsbeamten und -angestellten durch Drohung mit der Maßregelung an der Strippe der „Ordnungsparteien“ zu halten! Ist es ein Wunder, daß der Partei, die sich erst neulich in ihrem Hauptorgan rühmte, die „besten und zahlreichsten Kreise des Volkes“ zu umfassen, bei einer solchen Wendung der Dinge himmelangst wird?

Es ist ja einigemmaßen besänftigend, daß man sich inmitten der ungeheuersten Weltereignisse noch über die Frage unterhalten muß, ob im heiligen preussisch-deutschen Reich ein Mann mit vorchriftswidriger Gesinnung Beamter sein kann oder nicht. Aber diese Unterhaltung ist ja auch nur ein Symptom aller Mißstände, unter denen wir bisher gelitten haben und über die der eiserne Fuß des Weltkrieges unbarmherzig dahinschreitet. Und nichts kann uns ferner liegen, als ein Triumphgeschrei darüber anzustimmen, daß nun auch bei uns zu Lande das eigentlich Selbstverständliche Tatsache zu werden scheint. Denn nicht darum handelt es sich, Sozialdemokraten in Ämter zu bringen, sondern das ganze Staatswesen mit dem Geiste der Demokratie und des Sozialismus zu erfüllen.

Vom „Fall Müller“ bis dahin ist noch ein weiter Weg. —

Die Völker der Bukowina.

Die abermalige und jetzt hoffentlich endgültige Befreiung der Bukowina weckt wieder das Interesse an diesem eigenartigen Ländchen. Eigenartig durch die Mischung wildromantischer Berge und Felsen mit üppig fruchtbarem Ackerboden. Eigenartig durch die Mischung recht einfacher Adertwirtschaft mit dem Finanzkapitalismus, der alle großindustriellen Unternehmungen beherrscht. Dasselbe Band entscheidet über den fast monopolisierten Holzhandel wie über die Spiritusindustrie und so manche Branerei, nicht minder über Zuckerraffinerien.

Am eigenartigsten aber ist die Mischung der Nationen. Als die Bukowina 1775 von der Moldau losgetrennt und von der Türkei an Österreich abgetreten wurde, da wohnten nämlich von Czernowitz die Rumänen, nördlich die Ruthenen und dazwischen die Juden. Neben diesen widmeten sich dem Handel Armenier, deren eine Siedlung sich in der alten Fürstenstadt Suczawa bis heute erhalten hat. Abkömmlinge von Griechen tauchten vereinzelt als Großgrundbesitzer auf.

Zu den drei großen Nationen der Rumänen, Ruthenen und Juden kamen bald deutsche Kolonisten — Schwaben und Sachsen und deutsche Bergarbeiter aus Tirol und dem Banat. Die Nachbarstaaten Galizien und die zeitweilige Verbindung der Bukowina mit Galizien begünstigte die Einwanderung polnischer Salinarbeiter und Kauf-

leute. Mitten in diesem Völkergemisch gibt es drei rein magyarisierte Gemeinden um Rudauk und zwei großrussische der Sekte der Sippowener mit ihrem eignen kirchlichen Oberhaupt.

Nicht minder bunt sind die konfessionellen Bekenntnisse: drei katholisch-römische, griechisch- und armenisch-protestantische, griechisch-orthodoxe, mosaische und die vielen andern, wie der Baptisten. Und es ist gar nicht selten, daß in einem Dörfchen die katholische und protestantische Kirche einander gegenüberstehen, unweit vom byzantinischen Kuppelbau der griechisch-orthodoxen Kirche und dem jüdischen Bethaus.

So viele Nationen, so viele Bekenntnisse, räumlich bei weitem nicht immer getrennt, welsch ein Wirrwarr, welsch ein ewiger Streit! Keineswegs, das ist eben das eigenartige, daß dieses

Völkergemisch friedlich lebt.

Die Nationen der Bukowina haben das Rätsel gelöst, wie man nebeneinander in Frieden leben kann. Der allem haben sie die Voraussetzung geschaffen in einer Demokratie der Verwaltung des Landes. Inwieweit die Wojaren und ihre Handlanger — Pfaffen, Vorwucherer und Advokaten — das Land beherrschten, war der Bezirkshauptmann allmächtig und der Gendarm wirkte die erste Gewalt. Auch da war Ruhe, aber die Ruhe des Friedhofs, die Ruhe vor dem

Sturme. Der Landtag gab Pensionen und Freie für Stiere. Die Schule hielt man hübsch kurz und im übrigen fühlte sich der Landtag als ein exklusiver Klub, in dem es leider einige Eindringlinge gab.

Dieser Idylle, die sonst nur gestört war, wenn ein Gemeindevorsteher über das Maß gestohlen hatte, machte der Landespräsident Prinz Hohenzollern 1904 ein jähes Ende, indem er den Bezirkshauptleuten verbot, in die Wahlen einzugreifen. Da erkoren nun dieselben Wähler, die sonst fast ausnahmslos die Strohmänner der Bezirkshauptmannschaften und Wojaren gewählt hatten, ihre Vertreter aus den Lehren, und so begann ein neuer Kurs.

Einen Augenblick schien es, als ob der nationale Zwiespalt den ganzen Erfolg junichte machen würde, aber nur einen Augenblick, denn der stete Anstieg der Großgrundbesitzerbank machte zur Eintracht. Und so schufen sich die Bauern und Städter eine nationale Ordnung in der Demokratie. Das

Landtagswahlrecht wurde geändert.

Nicht konsequent, dazu war denn doch die Macht der Großgrundbesitzer zu groß. Es war ein Kompromiß, das zu jener Stunde kam, und wie alle Kompromisse, leidet es an vielen Schwächen und unlogischen Halbheiten, aber national hat es den Grundstein zu einer neuen Ordnung gelegt. Der

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 186.

Magdeburg, Sonnabend den 11. August 1917.

28. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 10. August 1917.

Gegen Preistreiberi im Gemüsehändler.

In einer Sitzung der Lebensmittelkontrollenre wurden von amtlicher Stelle folgende Mitteilungen gemacht: Nach einer Bundesratsverordnung gilt es als ein Entschuldigungsgrund, wenn die Händler, die die Höchstpreise überschritten, glaubhaft einwenden, sie haben die neuesten Preisfestsetzungen nicht gekannt und daher unabsichtlich die Preise überschritten.

Die Bekanntgabe der Preisfestsetzungen in bisher üblicher Art war deshalb ungenügend; in der Presse wurde wiederholt darauf hingewiesen. Die Bekanntmachungen sollen nunmehr nicht allein in der Tagespresse und an den Anschlagtafeln veröffentlicht werden, sondern man will sie auch den Händlern und Verkaufsstellen nach jedesmaligem Neuerscheinen mit der Aufforderung zuschicken, daß sie an den Schaufenstern ausgehängt werden.

Die Preisunterschiede bei Auslands- und Inlandswaren begünstigen die Händler bei der Preistreiberi. Dem Publikum ist es in den allermeisten Fällen nicht möglich, die Auslandswaren von den Inlandswaren zu unterscheiden.

Die Obstversorgung der Stadt Magdeburg ist durch nicht unerheblich beeinträchtigt, daß der Stadt aufgegeben worden ist, 14 500 Zentner Obst an die Reichsstelle zu liefern.

Von den Lebensmittelkontrollenre mußte festgestellt werden, daß das zahlungsfähige Publikum durch Ueberbieten der Preise und durch Erlangung der Waren auf Umwegen nicht unerheblich an den Preistreiberen mitschuldig ist.

Sondervorstellung im Viktoria-Theater.

Am Montag den 13. August, abends 7½ Uhr, wird als fünfte Sondervorstellung des Arbeiter-Bildungsausschusses das halbesviertel Drama

„Jugend“

angeführt werden. „Jugend“ ist Halbes erste dramatische Arbeit. Gleich die erste Aufführung am 23. April 1893 im Refektorien-Theater in Berlin war ein großer Erfolg, der Mag Halbes Ruf als Dramatiker begründete.

Notes Flamenblut.

Roman von Pierre Broodcoorens.

Gängige autorisierte Uebersetzung von Johannes Schlaf.

(41. Fortsetzung.)

In der Tiefe des Gartens rief eine scharfe Stimme: „Schwartz!“ „Das ist Jannoh,“ flüsterte sie. Tatsächlich hatte die Schwester, von der langen Dauer der Unterhaltung beunruhigt, sich aufgemacht, das Liebespaar zu suchen.

auffeimende Liebe zweier junger Menschen, die eben der Kindheit entwachsen sind, mit so einfachen, schlichten, wahren Worten geschildert worden, als es Halbe in „Jugend“ fertiggebracht hat.

In seinen späteren Werken hat Halbe nie wieder diese dramatische Höhe mit solchen ungekünstelten Mitteln erreicht. In dem ganzen Werke steckt etwas Volkstümliches.

Der Arbeiter-Bildungsausschuß.

Wochen-Verteilungsplan für Fleisch. Es laufen in der Woche vom 13. bis 19. August am Donnerstag Gruppe 3, Freitag Gruppe 1, Sonnabend Gruppe 2. Für diese Woche gelten die Marken Nr. 1 bis 10 der Karte für Erwachsene und Nr. 1 bis 5 der Karte für Kinder zur Entnahme von je 25 Gramm.

Es wird also jetzt nur noch auf die Reichsfleischkarte Ware verabsolgt, die Magdeburger Zuschuß-Reichsliste tritt außer Kraft, das billige Fleisch gibt es damit nicht mehr zu kaufen.

Kartoffeln. Die Kartoffelmarte 2 tritt am 11. August in Kraft. Auf die Marke 2 dürfen die städtischen Verkaufsstellen an die bei ihnen eingetragenen Kunden nicht mehr als 5 Pfund Kartoffeln verabsolgen.

Markenabgabe bei der Kriegsküche. Für Personen über 6 Jahre ist in jedem Falle, auch, wenn sie nur ½ Portion beziehen, abzunehmen: a) die Fleischkarte Nr. 19 der für die Zeit vom 13. August bis 9. September gültigen (roja) Reichsfleischkarte, b) die Marke Nr. 23 der Materialwarenkarte für Juli/August.

Sonderer Verkauf von ausländischem Gemüse und Obst. Der Magistrat beordert: Der Betrieb von ausländischem Gemüse und ausländischem Obst mit Ausnahme von Apfelsinen und Zitronen darf sowohl im Groß- als im Kleinhandel nur mit schriftlicher Genehmigung des Magistrats betrieben werden.

Einhebung von Gräbern. Auf dem Seefriedhof — Große Desdorfer Straße — sollen die in den Feldern 3 und 4 liegenden Gräber, in welchen Kinder im Alter bis zu 3 Jahren vom 1. Januar 1901 bis 31. Dezember 1902 beerdigt worden sind, demnächst eingeebnet werden.

find bis zum 4. Oktober d. J. an das städtische Begräbnisbureau — Bei der Hauptwache 4/6, I — zu richten; hier werden auch die Kosten und die weiteren Bedingungen mitgeteilt.

Wie aus Butter Seife wurde. Zu der Notiz, die wir mit dieser Stichmarke in Nr. 182 abdruckten, geht uns vom Kriegsernährungsamt folgende Richtigkeitstellung zu: Die beschlagnahmte Butter ist seitens der Molkereien bestimmungsgemäß nicht an die B.-E.-G., sondern an den Kommunalverband oder aber, wie dies in Bestpreußen der Fall ist, an die Provinzialanstalt abzuliefern.

Befragung unberechtigter Mietsteigerungen. Aus Danzig wird gemeldet: In der Angelegenheit der militärbehördlichen Aufsicht über die Wohnungspreise hat das Danziger Schöffengericht bereits mehrere Hausbesitzer wegen unberechtigter Mietsteigerung verurteilt.

Vom Starkstrom getroffen. Am Donnerstag nachmittag kam der Schloffer Sch. in einer Fabrik in der Schweißstraße mit dem Kabel der Starkstromleitung in Berührung und erhielt dabei einen derartigen Schlag, daß der Betroffene zur Erde fiel und sich mehrere Verletzungen erlitt.

Gestohlen wurden am 8. d. M. aus einem Probiantkahn, der im Jollhagen lag, ein Fernglas, ein Taschengeld und eine silberne Herrenuhr mit Schlüsselring; aus einer Wohnung in der Groujstraße ein Paar goldene Ohrringe mit filzfarbenen Steinen, ein Paar Draupangenschuhe, eine schwarze Lederne Handtasche und einige Wäsche.

In Haft genommen wurden ein Kutscher, ein Dreher und ein Eisenbahnwärter, die am 23. v. M. gelegentlich einer Abfuhr von 200 Zentner Roggen vom Sundenburger Bahnhof etwa 19 Zentner gestohlen und zum Teil verkauft haben.

Theater, Konzerte etc.

Mitteilungen der Direktoren.

Bittoria-Theater. Heute literarischer Abend: Rosa. Sonntag nachmittag: Die Gaublerherde; abends: Die Ehe. Montag Sondervorstellung des Arbeiter-Bildungsausschusses: Jugend. Dienstag Benefiz-Gcharlotte Berger: Alt-Heidelberg.

Balthasar-Theater. Das romantische Schauspiel „Die Waise“ von Wolff mit der Musik von Carl Maria von Weber kommt heute zum ersten Male zur Aufführung.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 9. August. Todesfälle: Witwe Elisabeth Zellner geb. Eggert, 73 J., 11 M. 13 T. Johanna geb. Jenz, Ehefrau des Schmieds Oswald Pohl, 49 J., 9 M. 13 T. Edwin, S. des Kaufmanns Karl Matzsch, 5 M. 1 T.

Reinhardt, 7. August. Todesfälle: Martha, E. des Stein- schülers Ewald Grothe, 1 M. 17 T. Witwe Auguste Schreyer geb. Schneider, 89 J. Witwe Sophie Gölner geb. Thomas, 71 J. Ehefrau des Zimmermanns Heinrich Groß, Hermine geb. Lehe, 55 J. Musikiermeister Karl Stiehl, 21 J. Witt. S. des Eisenbahn- stationeninspektors Karl Wittig, 2 M. 29 T. Eva, E. des hgl. Militär- Sanitätsrats Fritz Schweinert, 3 M. 17 T. Bernhard, S. des Schöpfers Albert Hoppe, 2 J. 11 M. 24 T. Landwirtsch. Postgehilfe Rudolf Jacobs, 19 J.

Mit einem Mal aber fielen sie sich in die Arme und drückten einander lange, ohne Wort. Ein jäher Windstoß fuhr durch die mächtigen Zweige der Apfelbäume.

18.

Gegen den 15. Dezember hin waren Regengüsse gefallen. Sie hielten ununterbrochen zehn Wochen lang an. Der durchtränkte Erdboden vermachte das Wasser schließ- lich nicht mehr aufzunehmen. In gelben Gießbächen stürzte es die Abhänge herab und machte in den Gründen die Gräben anschwellen.

Dann trat ein jäher Wetterumschlag ein. Es gab einen Graus wie den der Sintflut. Ein Nordwest hatte sich erhoben und machte die Luft eifig. Und der Schnee vollendete das Werk des endlosen Plagregens.

Er kam in Wirbeln, mit einem dumpfen Geheul. Von Mitte Januar bis Michermittwoch saßen ununterbrochen drei Tage lang diese Schneefürze und durchstegten ständig die Luft. Mittwoch früh erwachte die Erde unter einer weichen Schneedecke.

Ein schrecklicher Frost war eingetreten. Es wehte eine schneidend-eisige Brise. Der frei gewordene Himmel zeigte in keinem bleichen, starren Azur, den der rosigte Schimmer des Sonnenaufgangs nicht erwärmen konnte, eine kristall-har- te Klarheit.

Ins Unendliche dehnte sich die in einen und einen halben Meter dicke Schneedecke gehüllte Ebene. Ein unfähiges Schweigen lastete, wie in den eisigen Leben des Poles, Nichts mehr schien unter dieser, von einem goldigen Staube funkelnden Eispracht zu leben.

Es geschah, daß in dieser Zaubervoll aus Himmeln, Opal und Kupfer an einem Sonnabendvormittag der Hoch- zeitszug von Couche Flohil und Gilla Eiters die Kirche ver- ließ, um sich nach dem Bahnhof zu begeben, von wo der Siebeneinhalb-Uhr-Zug sie nach Brüffel führte.

(Fortsetzung folgt.)

*) Ein Wortspiel. „Eustache“ bedeutet die Eustachische Höhle im Ohr und zugleich ein Handmesser, Tischmesser mit Griff.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Fischerleben-Halberstadt-Bernigerode.

Halberstadt, 10. August. (Schiffpreise für Frachtartikeln.) Der Kleinhandelspreis für Frachtartikeln für die Zeit vom 13. d. M. an bis auf weiteres 11 Pfg. für 1 Pfund nicht übersteigen.

(Verkauf von Rubeln.) Am 10. und 11. August sind bei dem betreffenden Kaufmann die Lebensmittelmarken Nr. 134 und 135 vorzuliegen, Marke Nr. 135 erhält der Käufer sofort zurück, Marke Nr. 134 behält der Kaufmann und reicht die gesammelten Marken am 13. August bis mittags 12 Uhr der Einkaufskommission ein.

(Die städtische Verkaufsstelle für getragene Kleidungsstücke) befindet sich jetzt Hoher Weg Nr. 33/34 und ist zunächst am 11. August vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr und am 12. August vormittags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Ilfenburg, 10. August. (Eine Lokomotiven-Entgleisung) auf dem Bahnhof ereignete sich am Mittwoch mittags. Durch falsche Weichenstellung wurde der Unfall herbeigeführt.

Bernigerode, 10. August. (Stadtbewachung.) Auf Antrag des Stadts. Wachen wurde die Bewachung von Kriegsbefehlshältern in geheimer Sitzung verhandelt. Die diesjährige Kriegsbefehlshältern hat ein Betrag von 270 Mark erhalten.

(Eisenbahner-Verband.) Am Sonntag den 12. August, nachmittags 4 Uhr, findet im „Damen“ eine Versammlung statt. Außer wichtigen Verbandsangelegenheiten steht auf der Tagesordnung ein Vortrag des Genossen Brandenburg über „Kriegs- und Friedenswirtschaft“.

(Erdbeben.) Am Dienstag früh um 10 Uhr wurde in einer Fabrik in Bernitz der Zimmermann Karl Franke von hier so unglücklich ab, daß er einen Schädelbruch und Brustquetsungen davontrug.

(Eisenbahner-Verband.) Am Sonntag den 12. August, nachmittags 4 Uhr, findet im „Damen“ eine Versammlung statt. Außer wichtigen Verbandsangelegenheiten steht auf der Tagesordnung ein Vortrag des Genossen Brandenburg über „Kriegs- und Friedenswirtschaft“.

(Eisenbahner-Verband.) Am Sonntag den 12. August, nachmittags 4 Uhr, findet im „Damen“ eine Versammlung statt. Außer wichtigen Verbandsangelegenheiten steht auf der Tagesordnung ein Vortrag des Genossen Brandenburg über „Kriegs- und Friedenswirtschaft“.

(Eisenbahner-Verband.) Am Sonntag den 12. August, nachmittags 4 Uhr, findet im „Damen“ eine Versammlung statt. Außer wichtigen Verbandsangelegenheiten steht auf der Tagesordnung ein Vortrag des Genossen Brandenburg über „Kriegs- und Friedenswirtschaft“.

(Eisenbahner-Verband.) Am Sonntag den 12. August, nachmittags 4 Uhr, findet im „Damen“ eine Versammlung statt. Außer wichtigen Verbandsangelegenheiten steht auf der Tagesordnung ein Vortrag des Genossen Brandenburg über „Kriegs- und Friedenswirtschaft“.

einzigste Hoffnung sei, die Vorräte derjenigen, die Kohlen im Ueberflusse haben, als stille Reserven für die übrigen zu betrachten. Einem Wehrverbot an Gas soll energig entgegengetreten werden.

Wahlkreis Kalbe-Aischerleben.

Alex, 10. August. (Im Verzuge verunglückt) Der Schiffseigner Karl Benediger von hier, dessen Kahn gegenwärtig auf der Schiffswerft in Hamburg liegt, wollte von Nord in den Handbath gehen.

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Stendal, 10. August. (Frauenversammlung.) Für die weiblichen Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins findet am Sonnabend den 11. August, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal von Grothe eine Versammlung statt.

(Eisenbahner-Verband.) Am Sonntag den 12. August, nachmittags 4 Uhr, findet im „Damen“ eine Versammlung statt. Außer wichtigen Verbandsangelegenheiten steht auf der Tagesordnung ein Vortrag des Genossen Brandenburg über „Kriegs- und Friedenswirtschaft“.

(Erdbeben.) Am Dienstag früh um 10 Uhr wurde in einer Fabrik in Bernitz der Zimmermann Karl Franke von hier so unglücklich ab, daß er einen Schädelbruch und Brustquetsungen davontrug.

(Eisenbahner-Verband.) Am Sonntag den 12. August, nachmittags 4 Uhr, findet im „Damen“ eine Versammlung statt. Außer wichtigen Verbandsangelegenheiten steht auf der Tagesordnung ein Vortrag des Genossen Brandenburg über „Kriegs- und Friedenswirtschaft“.

Wahlkreis Satzweil-Gardelegen.

Gardelegen, 10. August. (Diebstahl.) Nachdem erst kürzlich drei Personen an einem Raub in der Nacht polizeilich festgenommen waren, weil sie in Säden und Säcken Kartoffeln, Zwiebeln und Gurken sich unrechtmäßig angeeignet hatten, wurde jetzt abends eine Arbeiterin beim Kartoffelheben erwischt.

(Eisenbahner-Verband.) Am Sonntag den 12. August, nachmittags 4 Uhr, findet im „Damen“ eine Versammlung statt. Außer wichtigen Verbandsangelegenheiten steht auf der Tagesordnung ein Vortrag des Genossen Brandenburg über „Kriegs- und Friedenswirtschaft“.

(Eisenbahner-Verband.) Am Sonntag den 12. August, nachmittags 4 Uhr, findet im „Damen“ eine Versammlung statt. Außer wichtigen Verbandsangelegenheiten steht auf der Tagesordnung ein Vortrag des Genossen Brandenburg über „Kriegs- und Friedenswirtschaft“.

(Eisenbahner-Verband.) Am Sonntag den 12. August, nachmittags 4 Uhr, findet im „Damen“ eine Versammlung statt. Außer wichtigen Verbandsangelegenheiten steht auf der Tagesordnung ein Vortrag des Genossen Brandenburg über „Kriegs- und Friedenswirtschaft“.

(Eisenbahner-Verband.) Am Sonntag den 12. August, nachmittags 4 Uhr, findet im „Damen“ eine Versammlung statt. Außer wichtigen Verbandsangelegenheiten steht auf der Tagesordnung ein Vortrag des Genossen Brandenburg über „Kriegs- und Friedenswirtschaft“.

Kleine Chronik.

Lotzschlag auf einem Straßenbahnwagen.

In der Nacht zum Donnerstag versuchte in Berlin am Anhalter Bahnhof ein Mann einen vollbesetzten Straßenbahnwagen zu besteigen, obwohl die Schaffnerin seine Mitnahme unter Hinweis auf die Ueberfüllung des Wagens ablehnte.

Die gestörte Bauernhochzeit.

In Stadthagen (Schaumburg-Lippe) wurde dieser Tage eine große Bauernhochzeit gefeiert, zu der etwa 80 Personen geladen waren. Zur Feier des Tages war ein Karneval und eine große Anzahl Heiner geschlachtet und sehr Zuckerkuchen gebacken worden.

Dem Bergmannstod entrißen.

Die, wie gemeldet, seit Sonnabend voriger Woche auf der rheinischen See überhanfen verhängenen sechs Bergleute sind erfrischenderweise sämtlich lebend geborgen worden.

Mordtaten.

Der Anbauer Albert Dite aus Eversen (Kr. Celle), der am 2. d. M. sein Haus verlassen hatte, um eine Jagd zu besuchen, wurde mit zerbrochenem Schädel im Walde tot aufgefunden.

Verantrieb Eisenbahnwagen.

Der Provinzialrat in Peuß verordnete kürzlich in einem Eisenbahnwagen 240 Sach Kaffee im Werte von 200 000 Mark. Der Transport nach Kassel, ist aber unterwegs beschlagnahmt und das Gut anderweitig verwendet worden.

Bereins - Kalender.

Magdeburger-Krankenkasse, Filiale Eubenberg, Sonnabend den 11. August, 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Klose, Landarbeiter- und Arbeiter-Tanzklub Magdeburg, im Saal des „Burghaus“ (Kappell), Ecke Tischlergasse und Grunewaldstraße, Sonntag den 12. August, nachmittags 3 Uhr, Versammlung bei Fr. Geier, Schönebeck, Freie Turnerschaft, am Sonnabend den 11. August, abends 8 Uhr, Versammlung bei Haack.

Wettervorhersage.

Sonnabend den 11. August: Nachts kalte Bewölkung, mäßig warm, frühwetter noch Regen und Gewitter.

Für Kaufleute empfehlen wir: Meisterwerte der Farbe. Buchhandlung Volksstimme.

Haben Sie daran gedacht dass Sie gerade jetzt die beste Gelegenheit haben, Ihren Anzug, Sportulster, Paletot, Hose usw. preiswert einzukaufen.

Statt Karten. Die Verlobung ihrer Kinder Ilse und Herbert beehren sich hiermit anzuzeigen. Georg Gentsch u. Frau, Fran Meta Paul.

Kleine Roboteruhr. Geben Ihre Uhren nicht? Reparaturen jeder Art!

Teppiche. Am Sonntag den 12. August. Sieverling. Julestunde 17.

Am Sonntag den 12. August. Sieverling. Julestunde 17. Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zöpfe. Rechtsbureau. Sozialdemokratischer Verein Magdeburg. Pauline Stenzel.

Blusen. Fr. Pöhlitz. Frauenhaar.

Blusen. Fr. Pöhlitz. Frauenhaar. E. Liebenow.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Am Sonntag den 12. August, vormittags 10 Uhr, in der „Reichshalle“, Kaiserstraße 19.

Haus. Für die überaus zahlreichen Zeichen der Teilnahme beim Feiern meines Geburtstages, Dankes und Schmeichels.